

Man findet in diesen Landen auch sonst ein Bergart / einem Wasserlich nicht ungleich / darauff / so sie am wetter ligt / Kupfferwasser vñ Alaun zugleich blüen. Es ist ein feste art / vñ der Diebenischen auch etwas gleich. Eben diese / wenn man sie ans wetter legt / wird sie wegen der scharffen blüet also durcharbeitet / das sie milde / ja weich vñ milbicht wird / vñ gleich als Leimicht vñ zu einer Erden degenerit.

Was die Erdzapffen sein / die man in Klufften findet / wie in den Gruben auch in kobelichten Zechen das Kobeltwasser gestehet / vñ wie ein Eiszapffen durchsichtig wird / vñ außer der Gruben beschlegt / vñ Kreidenweis wird / geben die Naturkundiger ferner vrricht / spricht Mathesius. Von ein solchen *succo* schreibt Agricola: *Acer succus concretus, quem Cadmia plerunq; parit, repertus est Annebergi in cuniculo acto in fodinam Diui Ottonis; adeo durus & candidus est atq; adeo acris, vt erodendo murus, grillos, imò omne genus animantium interficiat.* Andre schreiben auch von einer scharffen weissen giftigen feuchtigkeit / die da teglich auff dem Kobelt blüet.

Berggrün vñ Schieffergrün nicht gefunden / derwegen es auch in Meyssen nicht in grosser menge ist / doch hat das schönste Berggrün auff dem Schneeberg in einem Kupffererz gebrochen: Fürnemlich auff der Schlemm / auff dem weitberuffenen Kupffergang / der so reich geschüttet. Ist so satt grün wie ein Schmarall gewesen / eins theils wie ein Prasz / wie ich desselben noch auff den Halden lustige Stüfflein / da es gar schön an dem gestein gehangen / auffgelesen / ehe die Wasserflut im Jar 1573. solche Halden weggeführt. Man findet es noch heut zu tage bey vns auff etlichen Bergwercken. Sonsten lobet man das Swazische Berggrün / welches mit einem Malachit strich / leicht oder schichtweis vermengert / gefunden wird. So findet mans auch bisweilen im Eislebischen Schieffer / daher es denn vielleicht den einen namen bekommen hat / das mans auch Schieffergrün nennet. Was den Lateinischen namen belanget / das mans *Chrysocollam*, wie den *Borras* (welches der Goldschmiede rechte Lötze ist / die sie heut zu tage noch brauchen) zunennen pflegt / ist es an dem / das man vorzeiten mit diesem Berggrün auch gelötet / vñ es eins theils Bergmeister noch also brauchten / das sie dem Gold ein höhere Farbe damit machen / wie Agricola *de Nitro* auch meldet.

Berggrün vñ Berglasur sind einander also verwandt / das sie gemeiniglich bey sammen an einerley gestein / oder eins an vñ in dem andern steht. Man hat dieses in Deuschlanden sonst auch nicht so viel / vñ ob man gleich desselben in Ungrißchen vñ Oberländischen Bergstädten sammeln könte / So ist die gemachte Lasur / welche man künstlich zurichten kan / so sehr im brauch das man der Berglasur nicht so groß achtet. Doch wird sie in Meyssen in vielen Zechen gegraben (wie man sie sonst nicht allein in den Kupffer / sondern auch in den Gold vñ Silberbergwercken findet) darunter wegen der schönheit das Gischubliche den vorzug hat / denn liebliche grüne Stüfflein drein vermengert sein. Aber die blawe farbe wird schöner / blüet an demselben auch heraussien / außserhalb des ganges / wenn es allbereit gewonnen ist / wie dergleichen Berggäffe pflegen zu effloresciren. Hernach sind in altem grossen beruff / die sehr schönen blawen Lasurkuglein / so man auffm Schneeberg gefunden: sind inwendig holl gewesen / vñ in einer weissen grüßlichen Erden gefunden worden. Des orts hab ich noch selbst auff den alten Halden in der Schlemm / auff des istgenannten Kupfferanges zug / die schönste Lasur an steinen angeschweifte auffgelesen / vñ zwar ehe die gedachte Wasserflut dieselben Halden / sonderlich die gröbern Wäsch Halden hinweg geführt / hab ich noch ein schöne Berglasur sampt einen reinen Berggrün an einander / so in harten vñ weissen Riesling oder Hornsteinen (wie Kenemannus sagt Feuersteinen) vnterschiedlich an

Erdzapffen.

VII.

Berggrün.
Schieffergrün
Schneeberg.

Schwarz.

Chrysocolla.

VIII.

Berglasur.

Gischubel.

Lasurkuglein
auffm Schneeberg.Lasur ange
schweifte.